

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 8

Artikel: Ersatz ist nicht immer "Ersatz"
Autor: M.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KÜCHEN-SPIEGEL

ERSATZ IST NICHT IMMER «ERSATZ»

Von M. B.

Das war vor etlichen Jahren. Lange vor dem Kriege, entweder im Frühherbst 1935 oder 1936. Da hatte ich sehr, sehr wenig Geld und doch ein neues Kleid nötig. Was ich kaufen wollte, das war mir viel zu teuer, billig waren nur die Sommerstoffe. Die durfte ich aber nicht kaufen, weil der Herbst und der Frühwinter vor mir standen. Es sollte etwas Wärmeres sein, ein Übergangskleidchen. Ich wanderte während einigen Nachmittagen den Schaufenstein entlang und sah

wohl, was ich mir wünschte, aber alle Stoffe waren für meinen Beutel zu teuer.

Da, eines Samstags, als ich Gemüse auf dem Wochenmarkt gekauft hatte, sah ich einen Mann einen Ballen grauen, weichen Stoff zu einem wartenden Auto tragen. Der Mann gehörte zu einem der Marktstände. Viele Stoffe sah ich dort liegen, als ich mich umwendete. Und ein Schildchen stand in der Ecke, wo grüne, braune und blaue Ballen Stoff aufgetürmt waren von der genau gleichen Art wie der, den der Mann an mir vorbeigetragen hatte. Dieses Schildchen ließ mich stille stehen, denn auf ihm stand: « Per Meter Fr. 2.—. »

« Vier Meter brauche ich », so rechnete ich rasch. « Macht Fr. 8.—. Das geht! » Und schon stand ich am Stand und fingerte an einem der Stoffballen herum. Weich, gut fallend, nicht zu dick und nicht zu dünn — das war es, was ich brauchte. Ich knüllte ein Stückchen des Stoffes in der Rechten. Wie die Hand sich öffnete, wurde der Stoff wieder glatt. Und so kam es, daß ich vier Meter davon



Hochkonzentrierte Nahrung x 43
wie Nagomaltor verhilft zu erstaunlichen Leistungen.
Alle wichtigen Nährstoffe und die Vitamine B₁ und D
geniessen Sie mit
NAGOMALTOR
Vitamin-Gehalt unter ständiger staatlicher Kontrolle der Universität Basel.
500 gr.-Büchse Fr. 4.25 (250 Punkte) 250 gr.-Büchse Fr. 2.40 (125 Punkte)
In beschränkten Quantitäten durch bodenständige Detaillisten. CHOCONAGO Olten

Heute heisst es auf vieles verzichten,
was uns früher lieb war.
Um so erfreulicher ist es, dass
Jdewe-Qualitätsstrümpfe nach wie vor
in gediegener Ausführung, aus auserlesenen
Rohstoffen hergestellt, in guten Fach-
geschäften unbeschränkt erhältlich sind.

LABEK

Idene
Qualitätsstrümpfe
Naturseide und Kunstseide punktfrei!

Fabrikanten: J. Dürsteler & Co. AG., Wetzikon (Zürich)

kaufte, aber vom dunkelgrauen im Wagen müsse es sein. Das Dunkelgrau wurde wieder hergeschleppt, die große Schere des Verkäufers schnitt tief in den Stoff hinein. Da, plötzlich stiegen in mir kuriose Gefühle auf: Warum war diese Wolle so billig? War sie vielleicht am Ende gar...?

Ich fragte. Und der Verkäufer antwortete etwas geniert: «Wissen Sie, es ist eben „Zellwolle“. Aber sie ist gut. Meine Frau...» Ich winkte ab. Diese Geschichte mit der Frau schenkte ich mir. Ich fühlte mich richtig beschwindelt. Für so schäbiges Ersatzzeug waren auch zwei Franken noch zuviel Geld! Nun, hineingeschnitten hatte der Mann bereits, somit blieb mir nichts anderes übrig, als stillschweigend zu zahlen und betrübt heimzupilgern.

Ich machte das Kleidchen. Ich trug es. Jahre vergingen, ehe es Spuren des Getragenseins zeigte. Ich konnte es waschen, ich konnte es über Nacht aushängen lassen, obschon es nie richtig verknüllt aussah. Am andern Morgen war es wieder wie neu. Ich habe es, als es defekt wurde, liebevoll renoviert und trage es noch immer.

«Ersatz» war die Zellwolle damals in meinen Augen gewesen. Ersatz in Anführungszeichen und mit größtem Mißtrauen zu behandelndes Ramschzeug.

Wie ist es damals gewesen, als die Kunstseide aufkam? Nicht anders. Man spöttelte über sie, man machte seine Witze darüber, daß nun plötzlich alles in «Seide» daherkommen wolle -- Baumwolle wäre ehrlicher und gescheiter. Die ersten kunstseidenen Stoffe waren aber auch «danach» glänzend -- je glänzender, je billiger! Sie waren ungemein schwer zu behandeln und reagierten bösartig auf die allerkleinste Mißhandlung. Und verachtet wurde sie, diese Kunstseide!

Heute muß man schon ganz mit Sicherheit gut geschult sein auf diesem Gebiet, wenn man Kunstseide und Naturseide unterscheiden soll -- und sozusagen

alle ihre Verächterinnen haben sich bekehrt, tragen das « miserable Zeug » auf dem Leib und haben es ganz und gar vergessen, daß sie einmal geschworen hatten: « Nein, nein! Niemals! »

Dafür haben sie jetzt einen neuen Sündenbock gefunden: die Zellstoffe.

Und tragen sie meistens doch. Nur ohne es zu wissen. Es ist genau wie mit dem Brot. Magenweh haben viele Leute bekommen, als es hieß, es werde Gerste beigemischt — und die Gerste war noch gar nicht im Magenweh machenden Brote drin! Als dann die Gerste wirklich kam, da hatten sich die Magennerven bereits beruhigt.

Lächerlich finden Sie das? Liebe Leserin — es ist nicht lächerlicher als unser seinerzeitiger Fimmel wegen der Kunstsseide und der jetzige wegen der Zellwolle!

Gerstenmehl ist Ersatz für das Weizenmehl — aber es ist Mehl. Zellstoffe sind künstlich hergestellte Stoffe, statt der auf dem Tier oder der Pflanze gewachsenen Fasern und Haare. Aber, wenn sie in der Struktur gleich gut sind, wenn sie ihren Zweck erfüllen, dann ist die Angst davor doch schließlich nichts anderes als Kinderei.

Wir Schweizer haben es eben in uns, auf Qualität und nochmals auf Qualität zu sehen. Wir können nur gute Arbeiten exportieren, und wir haben einen gesunden Sinn für Gediegenes. Aber, so wie es Uhren gibt, die kein Uhrmacher reparieren kann, so gibt es auch Stoffe und Speisen, die an und für sich minderwertig sind — Schluderware, Lumpenzeug! Das gab es immer und wird es immer geben und wird auch immer von rechten Leuten abgelehnt werden. Daß aber etwas, das aus einem an sich billigen Grundstoff durch die menschliche Tüchtigkeit und den Erfindungsgeist veredeltes Produkt Hergestelltes unbesehen verworfen werden soll, das ist ein Unrecht und eine nicht zu verantwortende Dummheit.

* * *

WICHTIG FÜR DAMEN

Januar	Februar	März	April	Mai
1. Februar	1. Brigitte	1. Hilarius	1. Hugo	1. Val.
2. Schatzel	2. Katharina	2. Simplicius	2. Kunibodus	2. Eulalia
3. Elsas, Gunz	3. Blasius	3. Kunigunde	3. Agnes	3. Adelheid
4. Elias, Vitus	4. Gertruda	4. Urban	4. Umbrosius	4. Gertrude
5. Simon	5. Agatha	5. Valentin	5. Marcellinus	5. Gertrud
6. 3. St. Blasius	6. Dorothea	6. Vitulus	6. Temetrinus	6. Barbara
7. Mlobot	7. Barbara	7. Agapitus	7. Godehard	7. Juvet
8. Urban	8. Salomon	8. Philomen	8. Agapitus	8. Eustatius
9. Julian	9. Thophilus	9. Anna	9. Agapitus	9. Gertrude
10. Basili	10. Scholastika	10. Barbara	10. Agapitus	10. Gertrud
11. Dietrich	11. Genesius	11. Barbara	11. Agapitus	11. Ramona
12. Blasius				12. Barbara
13. Katharina				13. Barbara
14. Valentin				14. Barbara
15. Agatha				15. Barbara
16. Barbara				16. Barbara
17. Valentin				17. Barbara
18. Katharina				18. Barbara
19. Valentin				19. Barbara
20. Agatha				20. Barbara
21. Barbara				21. Barbara
22. Barbara				22. Barbara
23. Gertrud				23. Barbara
24. Blasius				24. Barbara
25. Katharina				25. Barbara
26. Valentin				26. Barbara
27. Katharina				27. Barbara
28. Valentin				28. Barbara
29. Valentin				29. Barbara
30. Valentin				30. Barbara
31. Barbara				31. Barbara
32. Barbara				

Unabhängig
vom
Kalender

durch
Camelia +

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen · Schweizerfabrikat

Wir reinigen ALLES

Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Tischdecken. Rasche und zuverlässige Bedienung zu vorteilhaftesten Preisen. Im Zeichner Textilkarte sind Reinigen und Färben ein Gebot der Stunde.

**FARBEREI
MURTEN IN MURTEN**



KOPF-oder..

Zahnweh, Rheumatismus, Menstruationsbeschwerden, Fieber oder Grippe-Erscheinungen, dagegen nehmen Sie sofort

CACHETS FAIVRE

In allen Apotheken

1 cachet 0.25 4 cachets 0.75 12 cachets 2.—

Ob schön oder schlecht, mit Gevaert wird's recht!

gevaert
ROLLFILM

Gevaert Photo-Producten N.Y. (Belgien) * J. Rousens, Basel 8

Marga
CHEESE

spart Schuhe
ist immer noch
so gut wie früher

Künstliche Süßstoffe ernähren nicht. Wer unter uns aber braucht sie heute nicht, um sich das Leben ein bißchen süßer zu gestalten? Und doch sind sie, streng genommen, wertlos. Eben «Ersatz».

Fruchtkonzentrate aber, das ist etwas anderes. Süßstoffe sind süß — das ist alles, was man von ihnen verlangt. Fruchtkonzentrate hingegen sind, wenn auch lange nicht so süß wie Zucker, doch ein Nahrungsmittel. Wenn ich ein rohes Frucht- oder Beerenmus mit Kastanienflocken, statt mit den traditionellen Haferflocken anrühre, es mit Äpfel- oder Birnensaft statt mit Honig oder Zucker der «guten, alten Zeit» süße, dann habe ich das sichere Bewußtsein, daß ich meine Familie nicht nur erfreue, weil sie etwas Süßes bekommt, sondern auch ernähre.

Mache ich meinen Salat mit einer fett- und somit punktfreien Sauce an, dann ist es mir klar, daß sie nicht den Wert einer regelrechten Salatsauce mit Öl hat. Doch der frische Salat ist an sich so wertvoll, daß ich ganz einfach verpflichtet bin, ihn auf den Tisch zu bringen — nur darf ich mir dabei nicht einbilden, daß sie durch diese Salatsauce zu einem Teil ihrer notwendigen Fettierung gekommen sind. Die muß ich ihnen sonstwie zuführen.

* * *

Seit ich in der Februar-Nummer das Lob der Speckwürfeli gesungen habe, ist es mir passiert, daß ich viele Wochen lang ganz einfach keinen Speck zu kaufen bekam. Da habe ich mich dahinter gemacht, um «Ersatz» für diese Lieblinge unserer Familie zu finden. Es ist mir auch gelungen. Geräuchertes Kuhfleisch geht auch! Nur ist es eben nicht «speckig», aber aromatisch ist es auch, besonders, wenn es gewürfelt und angebraten wird.

* * *

Trockeneier sind an und für sich kein «Ersatz», so wenig wie die Frucht-

konzentrate. Sie sind ein vollwertiges Nährmittel, nur müssen sie eben auch als ein solches behandelt werden und nicht erst fünf Minuten vor dem Gebrauch hastig angerührt oder gar so, wie das Pulver aus der Tüte kommt, eingestreut werden.

* * *

Es gab einmal eine Zeit — aber sie ist schon längst entschwunden — da hätte keine Hausfrau und keine Köchin und noch viel weniger ein «Chef» auch nur im Traume daran gedacht, Backpulver zu gebrauchen. Eier zu Dutzenden und aber Dutzenden wurden verwendet — sogar nur bei den einfachern Sachen als große Konzession an den Geldbeutel etwas Hefe, aber sonst nichts!

Dann kamen die mehr oder weniger künstlichen Triebmittel auf. Gegen sie wurde bestimmt nicht weniger opponiert als gegen die heutigen Trockeneier, doch ebenso zu Unrecht.

* * *

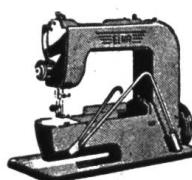
Dagegen: Während dem letzten Weltkrieg ging bei uns das Maizena ganz aus. Unser Lieferant schickte ein anderes Feinmehl, es sei so gut wie das Maizena. Es war sehr weiß, sehr fein und sah ganz harmlos aus. Wir verwendeten es zu Creme, doch war sie fast ungenießbar. Weiße Erbschen sind gut an einer Tomatensauce oder in einer Suppe — aber zusammen mit Vanille oder gar Schokolade — noch heute schüttelt es mich! Das war «Ersatz», wie er eben nicht sein soll.

Es ist nicht leicht, aus dem Wirrwarr von gutem Ersatz (Ersatz kommt von Ersetzen und ist berechtigt) und wertlosem Zeug das herauszufischen, was uns das Haushalten erleichtert. Vorbei ist es mit dem gedankenlosen Einkaufen und dem sorglosen Denken: «Es wird schon recht sein...» Selber denken, ausprobieren, Mittel und Wege suchen, das müssen wir! Das erhält uns jung!



Der freie Arm ...

ist ein Vorteil, den nur die NÄHMASCHINE ELNA besitzt. Sie stopft deshalb die Strümpfe ohne Rahmen und näht leicht alles Runde, wie Ärmel, Hüte usw. Modern, elegant, tragbar, leicht zu versorgen, elektrisch (Stromverbrauch nicht größer als der einer mittelstarken Glühbirne), radiostörfrei, die schwersten Mantelstoffe leicht bewältigend, das ist die ELNA, die von der TAVARO S. A., Genf, ausschließlich in der Schweiz hergestellte Nähmaschine. Dazu ihre übrigen Vorteile: die Augen schonende, grüne Farbe, das eingebaute, elektrische Licht, der schöne Koffer, der sich mit einem Handgriff in einen praktischen Arbeitstisch umwandeln lässt! Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim oder bei der nächsten ELNA-Verkaufsstelle.

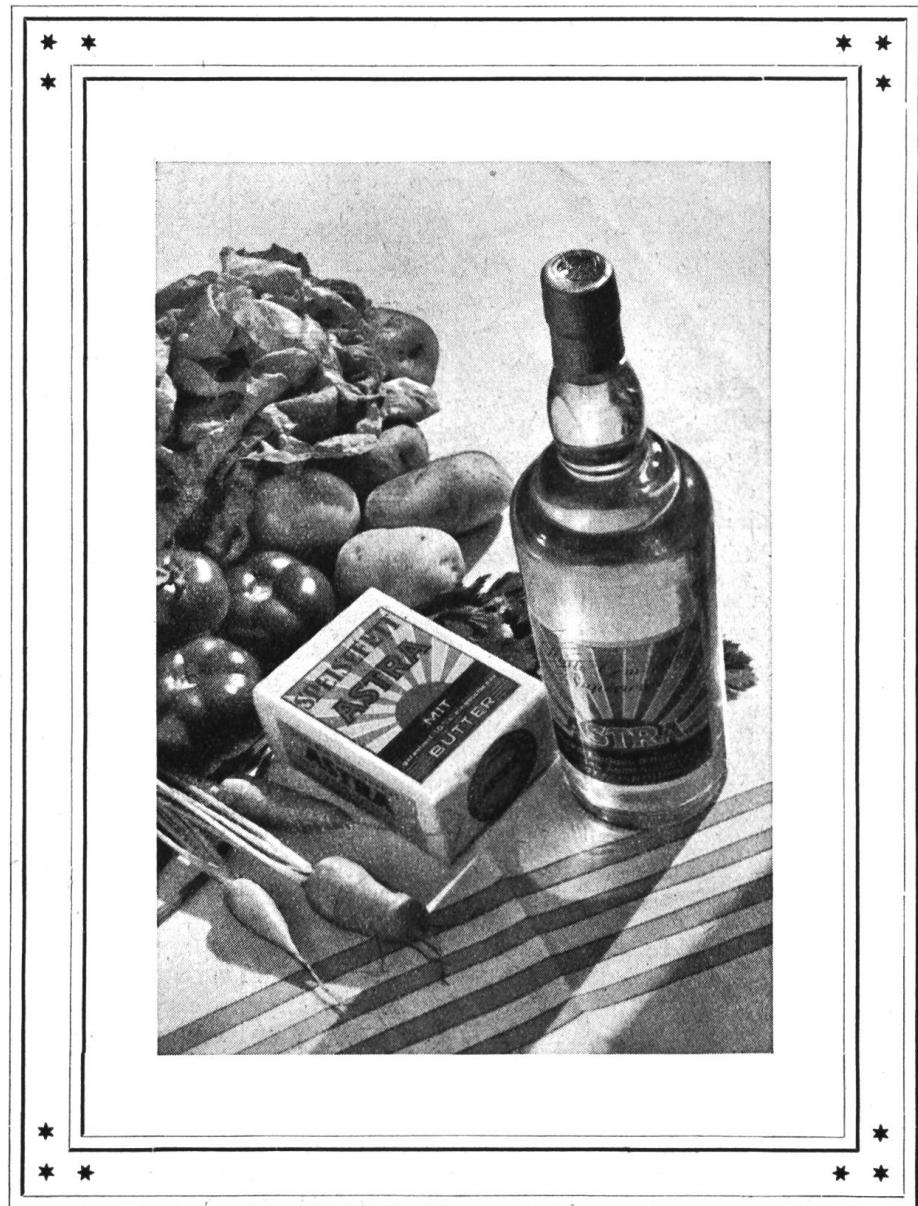


5 Jahre Garantie!

ELNA

im letzten Jahr allein in der Schweiz
über 10 000 Maschinen verkauft!

TAVARO-Vertretung AG.
Genf, Rue du Mont-Blanc 11
Tel. 270 40



*Der Name Astra
altbekannt und altbewährt
für erste Qualität*